

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1921

208 (7.9.1921)

Wären sich die sogenannten Regimentsfeste tatsächlich darauf beschränkt haben...

Niemand in der Arbeiterkassie, niemand in der Sozialdemokratie denkt daran...

aber die überwältigende Mehrheit der organisierten Arbeiterkassie hat die Größe der gegenrevolutionären Gefahr erkannt...

Silberne Jubiläen und schwere Täuflungen haben die Arbeiterkassie bestärkt gemacht...

Gerade ich habe den sogenannten Regimentsfesten zu nächst ganz objektiv gegenüber gestanden...

Wo blieb das Bürgerium, wo blieben die Offiziere und sonstigen Hurrapatrioten...

Heute denkt kein Mensch daran, zu schikarieren, nur daran muß gedacht, und darnach muß gehandelt werden...

Ich weiß, daß es hier in Baden auch Männer gibt, die große Sympathien für die Regimentsfeste haben...

Manon Lescaut

42 Roman von H. F. Prévost (Fortsetzung.)

Dem Manon gegebenen Versprechen gemäß begab ich mich zum Gouverneur, um seine Einwilligung zu unserer Verheiratung zu erbitten...

Der Gouverneur besah einen Keffen, namens Schmelet, den er gütlich liebte. Er war ein Dreißiger, ein tapferer aber heftiger, jähorniger Mensch und noch ledig...

Im Fort angelangt, traf ich ihn bei seinem Onkel. Nichts davor mich, meine Absicht vor ihm zu verheimlichen...

Eine Stunde später kam jener Prediger zu uns. Ich erwartete einige Erklärungen betreffs der Feierlichkeit...

Veranstaltungen und Festlichkeiten militärischer Natur sind jetzt unerträglich. Ihre Abhaltung mühte unermesslich zu schwersten Konflikten führen...

Das neue Gesicht

Aus Berlin wird uns geschrieben: Seit der Erziehung Erzbergers hat Deutschland ein neues politisches Gesicht erhalten...

Bevor die Schüsse bei Griesbach fielen, stand die innere Politik unter dem Druck der Differenzen, die innerhalb des Reichskabinetts mit der immer näher kommenden Beratung der Steuervorlagen ständig zunahm...

Mit Erzberger wurde die Zwietracht unter den beiden großen sozialistischen Parteien gemildert. Die Schüsse auf Erzberger waren ein politischer Appell von stärkster Auswirkung...

Was ist seither vor sich gegangen? Die Reaktion dreht und wendet sich...

Es hat den Anschein, als ob in der Deutschen Volkspartei die Richtung Cambre-Strejemann in letzter Zeit an Einfluß etwas gewonnen habe...

Zum Schluß möchte ich noch auf einen anfangs missgelaunenen Satz aus dem Aufsatz Professor Helppachs zurückkommen, der lautet: Sie (die Frage der Zulässigkeit des Mordes) ist ebenso heikel, wie die nach sittlicher Zulässigkeit von Todesstrafe, Krieg und Revolution...

weil er sie verheiratet glaubte, seit er aber von mir selbst erfuhr, daß dem nicht so sei...

Meine Verschämtheit besiegte alle Klugheit. Ich gebot dem Prediger fest, mein Haus zu verlassen und schwor, weder Schmelet noch der Gouverneur noch die ganze Stadt, niemand sollte es wagen, meine Frau - oder meine Geliebte, wenn sie sie so nennen wollten - anzugreifen...

Manon selbst unterrichtete ich sofort von dieser eben empfangenen unheilvollen Botshaft. Wir errieten, daß Schmelet seinem Onkel nach meiner Entfernung so lange zugesprochen hätte, bis er ihn zu diesem Beschluß gewonnen...

Alle diese Gedanken wälzten sich durch meinen Kopf; einige teilte ich Manon mit, brütete aber schon wieder neue, ohne ihre Meinung abzuwarten zu haben...

Nachdem tausend Ideen sich einander in meinem Kopfe gefolgt hatten, hielt ich die eine fest: den Gouverneur aufzusuchen, um seine Gerechtigkeitsliebe zu wachen...

brochen wird, dann liegt für uns der Gedanke, daß dies nach links erfolgen könne, viel näher, als jener andere, die Erweiterung nach rechts vorzunehmen.

Der Reichskanzler Wirth hat im Achterauschuß erklärt, daß er dann, wenn er zu der gefährlichen Parole: 'Die Bürger, die Arbeiter' kommen würde, er gewillt sei, auf die Seite der Arbeiter zu treten...

Der politische Mord

In Nr. 24 des 'Aachener Tagessattes' vom 4. Septem. der schreibt Professor Dr. Helppach einen 'Erzberger' betitelten Artikel, in dem er eingehend auf die Fehler und Vorzüge des Ermordeten eingeht...

Professor Dr. Helppach läßt den Mord etwas bedingt ethisches gelten, ethisch dann, wenn der Mörder sein eigenes Leben unbedingter bewahrt...

Zum Schluß möchte ich noch auf einen anfangs missgelaunenen Satz aus dem Aufsatz Professor Helppachs zurückkommen, der lautet: Sie (die Frage der Zulässigkeit des Mordes) ist ebenso heikel...

Ich eile wieder nach dem Fort; der Prediger befand sich eben beim Gouverneur. Um ihn für uns zu gewinnen, ließ ich mich zu Demütigungen herab, die mir vor Scham den Tod gegeben hätten...

Als ich ihn betrat, war er mir klar, daß ich von diesem vertriebenen Herzen, das sich dem Neffen zuliebe hunderte dem Teufel verschrieben haben würde, nichts zu hoffen hatte. Dennoch wollte ich meine scheinbare Mäßigung bis zu Ende aufrecht halten...

Über solche Pläne sinnend, lehrte ich nach Hause zurück, als das Schicksal, das mein Verderben beschloß, mich in Schmelet beugen ließ. Er las einen Teil meiner Gedanken in meinen Augen...

(Fortsetzung folgt.)

